

<b>Zeitschrift:</b>	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
<b>Band:</b>	37 (1929)
<b>Heft:</b>	1
<b>Artikel:</b>	Die XIII. internationale Rotkreuzkonferenz im Haag vom 23. bis 27. Oktober 1928
<b>Autor:</b>	Ischer, C.
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-556251">https://doi.org/10.5169/seals-556251</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die XIII. Internationale Rotkreuzkonferenz im Haag

vom 23. bis 27. Oktober 1928.

Früher fanden die internationalen Rotkreuzkonferenzen alle fünf Jahre statt, gewisse dringende, organisatorische Fragen, haben eine frühere Einberufung notwendig gemacht. So fanden sich an der Eröffnungssitzung im prächtigen „Ridderzaal“ des Binnenhofes, mitten in der wunderbar sauberen, holländischen Residenz, die Vertreter von 56 nationalen Roten Kreuzen und von 46 Staatsregierungen zusammen. Das schweizerische Rote Kreuz hatte seinen Präsidenten, Herrn Oberst Kohler, ein Direktionsmitglied, Herrn Dr. Guison, und den Zentralsekretär dazu abgeordnet. Die schweizerische Regierung war vertreten durch Herrn Minister Dinichert, der dem Amt für auswärtige Politik vorsteht, ferner den Oberfeldarzt, Herrn Oberst Häuser, den Armeeapotheker, Herrn Oberst Thomann, und Herrn Oberstleutnant Combe.

Vorgängig der eigentlichen Eröffnung fand die übliche Sitzung der Rotkreuzdelegierten statt, zu der jedes nationale Rote Kreuz ein Mitglied abordnet. Für das schweizerische Rote Kreuz war der Zentralsekretär als Spezialdelegierter bezeichnet worden. Schon diese Vorsitzung trug feierliches Gepräge, indem die ganze Gesellschaft dem leutseligen Prinzregenten vorgestellt wurde. Bei dieser Gelegenheit hat der hohe Herr bewiesen, daß er auch ein urchiges „Schwyzerdütsch“ bis in die ferneren Rimeissen hinaus zu sprechen versteht.

Die Sitzung selbst bewegte sich im üblichen konventionellen Rahmen. Die Tagesordnungen für die Plenarsitzungen wurden festgestellt und die Vorschläge für die Zusammensitzungen von vier Kommissionen aufgestellt, auf welche unter anderem auch die Schweizer gleichmäßig verteilt wurden. Dann folgte die übliche Erneuerung einer ganzen Reihe von Mitgliedern zu Vizepräsidenten und Vizesekretären der

großen Konferenz, Lemter, die wir mühelos extragen, da sie mit keinerlei Leistungen belastet waren.

Die Eröffnung der großen ersten Plenarsitzung besorgte der Prinzregent mit einer kurzen und treffenden Ansprache, dann ging die Leitung über an den Vizepräsidenten des niederländischen Roten Kreuzes, General van Reell, der sich der schwierigen Aufgabe während der ganzen Dauer der Konferenz vorzüglich entledigte.

Die Hauptaufgabe der ganzen Konferenz war die, eine Einigung zwischen dem internationalen Komitee des Roten Kreuzes und der Liga der Roten Kreuze zu schaffen. Dadurch, daß im Jahr 1919 die Liga der Roten Kreuze gleichsam als Konkurrentin des internationalen Komitees in Genf auftrat, wurden stetsfort Kompetenzfragen aufgerollt, und es bestand Unterarbeit. Die außerordentliche Bernerkonferenz des Jahres 1926 hatte einen Kompromiß vorgeschlagen, der aber von der Liga nicht angenommen wurde. Seither hatten der neue Präsident des internationalen Komitees, Herr Professor Max Huber, und der Vizepräsident der Liga, Herr Oberstleutnant Draudt, einen neuen Entwurf ausgearbeitet, der nun zur Diskussion kam und von 46 Rotkreuzen und 35 Staaten bedingungslos angenommen wurde, während Dänemark, Finnland, Litauen, Norwegen und Schweden sich der Stimme enthielten. In der neuen Organisation ist nunmehr festgestellt, daß das internationale Rote Kreuz, die nationalen Rotkreuzgesellschaften und die Liga umfaßt. Die höchstbeschließende Instanz ist die Internationale Rotkreuzkonferenz, die sich aus den Delegierten aller Rotkreuzgesellschaften, den Delegierten der Signatarmächte, sowie den Delegierten der internationalen Komitees und der Liga zusammensetzt. Komitee und Liga

bleiben dabei in ihren Arbeitsgebieten selbständige. Daneben ist eine sogenannte „Permanente Kommission“ eingesetzt, bestehend aus fünf Vertretern von Rotkreuzgesellschaften und je zwei Vertretern der internationalen Komitees und der Liga. Als Mitglieder dieser permanenten Kommission wurden bestimmt die folgenden Persönlichkeiten: Vicomtež Novar, Professor Pierre Nolf, Marquis de Hoyos, Herr Torolf Prytz und Prinz Paribazza. Die Internationale Konferenz tritt alle vier Jahre zusammen, die dazwischen liegende Arbeit besorgt die „Permanente Kommission“. Die weiteren Bestimmungen der neuen Organisation weisen keinerlei wesentliche Abänderungen auf.

Die Neuordnung wurde lebhaft begrüßt und scheint große Beruhigung gezeitigt zu haben; wir wollen hoffen, daß diese Ruhe eine länger dauernde sein wird.

Aus der stattlichen Reihe weiterer Beschlüsse und Wünsche einzelner Kommissionen seien hier kurz angeführt:

1. Die Zinsen des Augustafonds im Betrag von Fr. 5800 sollen dem internationalen Komitee zur Verfügung gestellt werden für Studien über das Sanitätsmaterial.

2. Die Zahl der Schwestern, die mit der Nightingale-Medaille bedacht werden sollen, sind von sechs auf 18 erhöht.

3. Die von Senator Ciraolo ins Leben gerufene und vom Völkerbund beschlossene Institution der internationalen Katastrophenhilfe soll durch das Rote Kreuz besonders unterstützt werden.

4. Es wird die Frage der Schaffung einer Hilfsflotte für den Seekrieg den in Frage kommenden Staaten empfohlen.

5. Die Regierungen werden dringend eingeladen, ihr möglichstes zu tun, um den Gaskrieg unmöglich zu machen.

6. Inzwischen sollen die Maßnahmen zum Schutze der Zivilbevölkerung gegen den Gaskrieg nach Kräften gefördert werden.

7. Im Hinblick auf die Wichtigkeit der Sanitäts-Flugzeuge im Krieg, empfiehlt die Konferenz auch die Einführung solcher Flugzeuge für den Friedensfall.

8. Das internationale Komitee des Roten Kreuzes wird ersucht, Mittel und Wege zu finden, um die Folgen der Blokade für die Zivilbevölkerung zu mildern.

9. Schon seit längerer Zeit ist die Frage der Vereinheitlichung des Sanitätsmaterials durch eine Kommission bearbeitet worden. Die Konferenz erklärt sich mit den getroffenen Abmachungen einverstanden und empfiehlt ein weiteres Studium dieser Angelegenheit.

10. In Genf ist ein Institut geschaffen worden, in welchem alle Muster von Sanitätsmaterial gesammelt werden sollen. Die Signatarstaaten werden gebeten, dieses Institut finanziell zu unterstützen und die Sendungen taxfrei zu gestatten.

11. Schwierig gestaltete sich die Frage, wie die Zahl der Vermissten im Krieg verringert werden könnte. Zahlreiche Maßnahmen werden empfohlen, die noch weiter studiert werden müssen.

12. Auch die Frage der Ausbildung und Nutzbarmachung von Krankenschwestern für den Krieg wird besprochen, namentlich wird darauf hingewiesen, daß die Staaten, die ein Staatsexamen noch nicht besitzen, ein solches einführen sollten.

Außerdem wurden Fragen von geringerer und mehr konventioneller Bedeutung besprochen. Zum Schluß wurde festgelegt, daß die nächste internationale Rotkreuz-Konferenz im Jahr 1930 in Brüssel stattfinden solle.

Die allzu kurzen Herbsttage waren durch die Arbeiten voll ausfüllt, so daß den Delegierten gar wenig Zeit blieb, die vornehme Stadt Haag mit ihren reichen Gärten und Waldpartien zu bewundern. Eine kurze Stunde nur war es uns vergönnt, im ganz nahen Scheveningen am Ufer des atlantischen Ozeans zu verweilen und den rollenden Meereswogen

zuzusehen. Doch gelang es uns, einen Blick in das prächtige Justizpalais zu werfen und mit Stolz das Bild unseres hervorragenden Mitbürgers, Professor Max Huber, im Saal des internationalen Schiedsgerichtes zu sehen. Dieser Friedenspalast ist zugleich ein Museum,

denn jeder Staat hat durch manchmal königliche Gaben an seine Ausstattung beigetragen. So bestimmen die fliegenden Stunden der Zeit die herrlichsten Schweizer-Uhren! Wir können mit Befriedigung melden, daß sie recht gehen.

Dr. C. Sächer.

## Cours de répétition pour moniteurs à Fribourg, le 25 novembre 1928.

Lorsque parvint, aux délégués inscrits, la circulaire traitant de l'ordre du jour de ce cours, ce fut un grand étonnement, du côté féminin du moins: Des nœuds, des fixations compliquées semblaient-il, y étaient mentionnés et ces dames de se dire: Ce n'est pas pour nous, ce travail-là; nous n'aurons qu'à regarder travailler les moniteurs! De ce côté-là, elles eurent des surprises...

Les délégués, moniteurs et «trices», furent reçus à la Salle de la Justice par M. Seiler, président central et instructeur du cours, M. Rauber, secrétaire général, M. Hertig, président de la section de Fribourg et M. Triebelhorn, aide-instructeur, de Berne. La présence de notre secrétaire général, M. Rauber, fut particulièrement agréable aux romands, vu le même cours donné à Bâle ce jour.

M. Seiler souhaite à l'assemblée, composée de trente délégués romands, une cordiale et affectueuse bienvenue. Il explique que le travail de ce jour, portant surtout sur l'improvisation, avait pour but d'enseigner à se servir de ce que l'on a sous la main, mais de s'en servir d'une façon judicieuse et, surtout, appliqué suivant certains principes et que ces principes doivent être les mêmes pour tous, afin que l'on arrive à travailler d'un même accord et de même façon, ce qui évitera, surtout, de compliquer les choses. Puis, semblant deviner la pensée de l'auditoire

féminin, il ajouta: Vous avez pu penser, Mesdames, que la plupart des nœuds que l'on va démontrer, les fixations entre bois, lattes, poteaux, ne seront jamais de votre ressort? Pratiquement, peut-être, non. Mais de quelle utilité incontestable sera votre apport, votre aide, si vous êtes capables de diriger, démontrer, expliquer à des gens inexpérimentés, de quelle façon il faut s'y prendre pour fixer, attacher, détacher, tel assemblage d'objets, afin de gagner du temps et accomplir un travail de toute solidité, au moyen de nœuds faits avec méthode et précision.

La démonstration de la méthode suivit: On délivra à chacun des participants une ficelle et M. Triebelhorn se mit en devoir d'enseigner, en faisant lui-même le nœud désigné, puis, avec ensemble et au commandement, moniteurs et «trices» faisaient les mêmes mouvements, les mêmes gestes que l'instructeur. C'était intéressant au possible! Depuis le simple nœud que tout enfant comprend, jusqu'au nœud d'artificier croisé si compliqué, semble-t-il, et le nœud du tisserand, et le nœud du voiturier, ainsi que les fixations de brélage croisé, etc.: tous furent exécutés avec enthousiasme, s'il est permis d'employer cette expression. De temps en temps, un rire fusait à la vue d'une ficelle qui, au lieu du nœud démontré, formait un brouillamini confus ou se déroulait simplement sans former de nœud... Avec patience, MM. Seiler et Triebelhorn